



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Kindergarten sog. «Nähhüsli»

Gemeinde

Schlieren

Bezirk

Dietikon

Ortslage

Bodenreben

Planungsregion

Limmattal ZPL

Adresse(n) Schulstrasse 19
Bauherrschaft Kindergarten-Verein Schlieren
ArchitektIn Arnold Huber-Sutter (1868–1948)
Weitere Personen
Baujahr(e) 1910
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 13.09.2019 Akulina Müller

Objekt-Nr.

24700499

Festsetzung InventarAREV Nr. 0848/2019 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

Schutzbegründung

Das 1910 in Schlieren erstellte Kindergartengebäude ist ein wichtiger baulicher Zeuge für die Entwicklung des Limmattals zu einem wichtigen Industriestandort und die damit einhergehenden gesellschaftlichen Veränderungen. Bereits im letzten Viertel des 19. Jh. entstanden die ersten Kindergärten, typischerweise an Industriestandorten und mit der finanziellen Unterstützung der örtlichen Fabrikantenfamilien. In Schlieren bestand bereits seit 1902 mit Unterstützung der Familie Geistlich ein Kindergarten; dieser war vermutlich in einem Privathaus untergebracht. Der Schlieremer Kindergarten ist das älteste erhaltene Kindergartengebäude im Limmattal und auch im kantonalen Vergleich gehört es zu den frühen Vertretern dieser Baugattung. Sein Beinamen «Nähhüsli» erinnert daran, dass hier einst Hauswirtschaft unterrichtet wurde. Nicht nur der gute Erhaltungszustand des Äusseren und Innern zeichnen den Kindergarten in Schlieren aus. Auch baukünstlerisch überzeugt das Gebäude durch die qualitätvolle Architektur, die den Reformwillen A. des 20. Jh. atmet. Der Architekt Arnold Huber-Sutter zeichnete nicht nur die Pläne zum Kindergarten. Er entwarf in Schlieren auch die Beamtenwohnhäuser (Industriestrasse 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17; Vers. Nr. 00494-00497). Suter, dessen frühe Bauten stilistisch dem Späthistorismus verpflichtet sind, entwickelte eine ganz eigene Ausprägung des Heimatstils, bevor er sich der Moderne zuwandte. Das «Nähhüsli» entspricht formal einem Wohnhaus im zeittypischen Reformstil, zeigt aber auch Ansätze einer kindgerechten Architektur, die auf den Einfluss moderner Pädagogik zurückzuführen sind. Dies äussert sich in der Abkehr vom historischen Schulpalast des 19. Jh. sowie in den Ausmassen und der zweiseitigen Belichtung der Räume.

Schutzzweck

Erhalt des Kindergartengebäudes in seiner bauzeitlichen Substanz. Erhalt der charakteristischen Fassadengestaltung sowie der bauzeitlichen inneren Ausstattungselemente.

Kurzbeschreibung

Situation und Umgebung

Der Kindergarten befindet sich an der Ecke zwischen Bäcker- und Schulstrasse gegenüber der Primarschulanlage (Schulstrasse 16ff; Vers. Nr. 00366ff) inmitten eines Wohnquartiers. Das Gebäude ist am Nordwestrand des Grundstücks platziert. Auf der Südseite wurde ein geräumiger Vorplatz und auf der Ostseite eine grosse, mit Kastanienbäumen bestandene Terrasse angelegt. Die Nordfassade wird von einem schmalen Grünstreifen gesäumt.



Kindergarten sog. «Nähüsli»

Objektbeschreibung

Der Putzbau mit Mansardgiebeldach zählt über einem Kellergeschoss ein Hauptgeschoss sowie zwei ausgebauten Dachgeschosse. Gegen Norden tritt das Kellergeschoss durch den Terrainunterschied als Vollgeschoss in Erscheinung. Grosse Giebeldachlukarnen erheben sich über beiden Dachflächen. Die Dachuntersicht ist kassettiert und mit geometrisch-floralen Motiven bemalt. Der Bau weist Fenster verschiedener Grössen und Formen auf: die dunkelrot gestrichenen Holzfenster in scharrierten Kunststeingewänden sind mit grün gestrichenen Jalousieklapp- oder Holzrollläden versehen. Die Zweier- und Dreierfenster sind mit halbrunden Zwischenpfählern akzentuiert. Die Südfassade zeigt einen sich sanft vorwölbenden Erker, der sich über die beiden Dachgeschosse erstreckt und vom leicht vorkragenden Giebelfeld bekrönt wird. Der stark zurückversetzt angeordnete Hauseingang an der Südwestecke des Gebäudes ist mit einer gebauchten Ecksäule und Blende mit dem Schriftzug «Kindergarten» zusätzlich betont. An der Westfassade schützt ein kleiner Portikus einen Nebeneingang ins Kellergeschoss. Die unterschiedlich gestalteten Fensteröffnungen lassen die innere Raumaufteilung erahnen. Sie ist bis auf zwei Wände im Keller- und im 1. Dachgeschoss erhalten. Ebenso sind grosse Teile der festen Ausstattung vorhanden.

Baugeschichtliche Daten

1910	Bau des Kindergartens
1946	Kellerumbau mit Umgestaltung von Schulküche und «Handfertigkeitsszimmer» zu einer Waschküche in der Nordostecke des Gebäudes; Einrichtung eines L-förmigen Hauswirtschaftszimmer entlang der Ost- und der Südfassade. Vergrösserung von zwei Kellerfenstern an der Ostfassade und Ausbruch eines neuen Ausgangs für die Waschküche
1962	Aussen- und Innenrenovation
2009	Umnutzung der Wohnung im Dachgeschoss zu Räumen für den Mittagstisch mit Einbau einer Küche und Renovation der beiden bestehenden Zimmer, Erneuerung der Küche im Obergeschoss
2016	Aussen- und Innenrenovation: Sanierung der Küchen und Nasszellen, Renovation des Treppenhauses und der Fassaden (Farbgebung gemäss Farbuntersuchungen), Spenglerarbeiten

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der kulturhistorischen Objekte Schlieren, bearbeitet von vestigia, Schlieren 2010, Objekt Nr.-BA0096.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Schlieren, Vers. Nr. 00499, 2011, Archiv der kantonalen Denkmalpflege.
- 3. Neujahrsblatt von Schlieren, Die Schlieremer Schule im Wandel der Zeiten, hg. von der Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 1957, S. 33–34.
- 17. Jahrheft von Schlieren, Von der «Lymhütte» zum chemischen Unternehmen. Ed. Geistlich Söhne AG, hg. von der Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 1994, S. 11, 16.



Kindergarten sog. «Nähüsli»



Kindergarten sog. «Nähüsli», Ansicht von SW, 21.08.2016 (Bild Nr. D101521_22).



Kindergarten sog. «Nähüsli», Ansicht von W, 21.08.2016 (Bild Nr. D101521_39).

Kindergarten sog. «Nähüsli»



Kindergarten sog. «Nähüsli», Ansicht von SO, 21.08.2016 (Bild Nr. D101521_27).



Kindergarten sog. «Nähüsli», Westfassade, Ansicht von NW, 21.08.2016 (Bild Nr. D101521_38).